ZEITSCHRIFT DES ÖSTERR. ENTOMOLOGEN-VEREINES

8. Jahrgang

Wien, 1. November 1923

Nr. 9/10

Mitgliedsbeitrag: Für Österreich und Deutschland K 20.000—, für die übrigen Länder wie folgt: Tschechoslowakei tschech. K 20—, Jugoslawien Dinar 40—, Ungarn ungar. K 1.000—, Polen poln. Mk. 15.000—, Finnland finnische Mk. 20—, Amerika Dollar 2—, Belgien, Frankreich u. Luxemburg Frs. 10—, England Schill. 6—, Holland Fl. 3.—, Italien Lire 15—, Nordische Staaten Kr. 6—, Schweiz Frs. 6—, alle übrigen Länder Fr. 10—. — Für Nichtmitglieder 20% Aufschlag.

Anzeigen: Preis für Inserate nach Übereinkommen. — Mitglieder haben in jeder Doppel-Nummer zehn dreispaltige Zeilen für entomologische Anzeigen frei, jede weitere Zeile kostet 50 Kronen. — Kein Übertragungsrecht. — Jede Anzeige ist auf einem getrennten Blatt einzusenden.

☞ Briefe, Anfragen mit Rückporto, Bücher, Zeitschriften und Geldsendungen (ausgenommen mit Erlagschein) sind zu senden an Dir. J. F. Berger, Wien, VII., Lerchenfelderstr. 67/31, Manuskripte an Schriftleiter Fritz Waener, Wien, XVIII., Haizingergasse 4. ☞

An unsere p. t. Mitglieder in Deutschland.

Die durch die Entwertung der Mark herbeigeführten sehr traurigen Verhältnisse haben viele Mitglieder in Deutschland veranlaßt, ihre Mitgliedschaft, so leid es ihnen tat, zurückzugeben. Die Vereinsleitung ist jedoch gerne bereit, allen jenen, die derzeit den Mitgliedsbeitrag nicht erlegen können; denselben solange zu stunden bis die Mark wieder höheren Wert erreicht hat, und die Zeitschrift auch weiterhin zuzusenden.

Die Vereinsleitung.

Über *Larentia bilineata* L.

Von Ing. Hans Kautz, Wien.

Larentia bilineata L. ist weit verbreitet, in Mittel-Europa fliegt der Falter in manchen Jahren stellenweise in Menge.

Die Vdflg. sind lebhaft schwefelgelb, goldgelb oder braun-gelb gefärbt, alle erdenklichen Übergänge von der einen zu der anderen Grundfarbe kommen vor, die Grundfarbe der Htflg. ist meistens mehr rötlichgelb oder orangegelb. Im Wurzelfelde, das von einer weißen, innen dunkler und breiter als außen beschatteten Zackenlinie begrenzt ist, liegen drei dunklere Querstreifen. Die Fläche zwischen Wurzel- und Mittelfeld ist von einem solchen Querstreifen durchzogen. Das breite Mittelfeld (später M.-F. bezeichnet) ist von zwei weißen Zackenlinien begrenzt, die an den zugekehrten Seiten breit, an den abgekehrten Seiten schmal dunkel begrenzt sind. Im M.-F. liegen sechs dunklere Querstreifen, deren erster (gezählt von der Wurzel gegen den Saum zu) fließt oft (besonders gegen den Innenrand des Flügels) mit der dunklen Begrenzung des M.-F. zusammen, seltener auch die sechste Querlinie. Die beiden mittleren Querstreifen, der dritte und vierte, begrenzen eine bald schmälere, bald breitere Mittelbinde (später M.-B. bezeichnet), die auch zur Aufhellung neigt; in ihr liegt ein

sehr feiner, etwas gebogener Mittelfleck, der dem dritten Querstreifen nahegerückt ist und seine hohle Seite der Flügelwurzel zukehrt. Dieser Mittelfleck verschmilzt häufig mit dem dritten Querstreif, er kann auch ganz fehlen. Im Saumfelde liegt ein Querstreif und weiter saumwärts die scharf gezackte, meist weiße Wellenlinie, letztere ist wurzelwärts breit dunkel beschattet. Die schwärzliche Saumlinie ist scharf ausgeprägt, die weißlichen oder gelblichen Fransensind in ihrer Endhälfte dunkel gefleckt. Bei einzelnen Faltern ist die Fläche zwischen Wellenlinie und Saum etwas verdunkelt, häufiger ist dies bei Faltern der ab. *infuscata* Gmpbg. der Fall, diese Verdunklung erreicht aber nie den V.-R. der Fl. und bleibt ein 1 bis 2 mm breiter, parallel zum V.-R. verlaufender gelber Spitzenfleck vorhanden.

Die äußere Begrenzung des M.-F. der Vdflg. setzt sich auf den Htflg. fort, gegen die Wurzel zu liegen daselbst drei dunklere, oft nur undeutlich ausgeprägte Querstreifen, das Saumfeld der Htflg. ist gleich jenem der Vdflg. gezeichnet, die Wellenlinie ist häufig nur gegen den Analwinkel zu deutlich sichtbar.

Der Falter aberriert sehr stark. Es gibt auffallend deutlich und auch sehr schwach gezeichnete Stücke. Beachtenswert ist das Verhalten der beiden mittleren Querstreifen (später Qu.-St. bezeichnet) des M.-F. (Qu.-St. 3 und 4), die am Vorderrande bald weit auseinanderklaffen, bald einander bis zur Berührung genähert sind. Sehr häufig berühren sie sich an mehreren Stellen. Es entsteht dann in der Mitte des M.-F. eine den Vdflg. vom Vorderrande bis zum Innenrande durchziehende Perlenkette, die einzelnen Perlen sind rundlich oder eckig, sie werden auch punktförmig oder fehlen teilweise. Auffallend sind Stücke, bei denen nur mehr ein solcher Fleck vorhanden ist, besonders dann, wenn innerhalb dieses Fleckes der hakenförmige Mittelpunkt deutlich sichtbar ist. Alle diese Formen mit vollständiger oder unvollständiger Perlenkette habe ich ab. *margaritata* benannt. Diese Abart fliegt häufig unter der Stammform, an manchen Fangplätzen traf ich sie fast häufiger als die Stammform.

Ein bei Seewalchen am Attersee erbeutetes ♀ weist eine kaum mehr wahrnehmbare Zeichnung auf; es erscheint einfarbig blaßgelb und sind die sonst weißen Begrenzungslinien sowie die Wellenlinie gelblich gefärbt und kaum wahrnehmbar. Ich habe mich erst nach langem Zögern dazu entschlossen, diese Form ab. *uniformis* zu benennen. Gezögert habe ich deshalb, weil Seitz eine Form *illineata* wie folgt beschrieben hat: „entbehrt völlig der Querlinien und ist einfarbig gelb oder das Mittelfeld schwach verdunkelt.“ Ich kenne leider diese Form nicht und konnte mir auf Grund der Beschreibung keine einwandfreie Vorstellung von derselben machen, weil es mir zweifelhaft blieb, ob Seitz in seiner Beschreibung unter „Querlinien“ nur die Qu.-Str. oder auch „die weißen Begrenzungslinien und die Wellenlinie“ versteht. Ich habe mich schließlich doch zur Benennung dieser so auffallenden Form entschlossen. Diese Erfahrung zeigt, wie schwierig es ist, durch Be-

schreibung allein eine Form in eindeutiger Weise zu kennzeichnen, wie notwendig daher gute farbige Abbildungen oder wenigstens Lichtbilder sind.

Die ab. *infuscata* Gmpbg. ist eine bei uns sehr häufige Abart, die ich bei uns bisher ausschließlich nur beim ♀ feststellen konnte. Bei dieser Form ist das M.-F. mehr oder weniger dunkel ausgefüllt. Prof. Seitz bemerkt zu dieser Abart: „kommt gleichfalls gemein unter den Stücken von ziemlich gelber Färbung vor, die als *testaceolata-infuscata* Prout bezeichnet worden sind.“ Diese Bemerkung ist mir nicht klar, denn die v. *testaceolata* Stgr. ist nach Seitz ziegelfarben statt gelb gefärbt (nach Berge-Rebel braun). Die ab. *infuscata* Gmpbg. kommt bei Faltern mit den verschiedensten Grundfarben vor; werden *infuscata*-Falter mit „ziemlich gelber Grundfarbe“ benannt, dann müßten der Vollständigkeit halber auch solche „mit schwefelgelber, goldgelber, braungelber . . . Grundfarbe“ benannt werden, was wohl ganz überflüssig ist. Ich frage auch, ob nicht die Feststellung genügt, daß im Süden unter Faltern der v. *testaceolata* Stgr. auch die Form ab. *infuscata* Gmpbg. anzutreffen ist. Ist es notwendig, diese Falter „*testaceolata-infuscata* Prout“ zu benennen? Ich bin überzeugt, daß auch noch andere Lokalrassen in der Form ab. *infuscata* Gmpbg. werden aufgefunden werden, sollen dann weitere Autoren die Formen „*balcarica-infuscata* . . . *subgriseata-infuscata* . . . usw.“ schaffen? Es genügt doch die Feststellung, daß die Lokalrassen v. *balearica*, v. *subgriseata* usw. auch in der Form ab. *infuscata* Gmpbg. vorkommen.

Bei Ordnung vieler Falter der ab. *infuscata* Gmpbg. nach der Ausdehnung der Verdunklung des M.-F. konnte ich folgendes feststellen: Die Verdunklung beginnt längs der äußeren Begrenzung des M.-F. und sind Falter nicht selten, bei denen nur dieser Teil des M.-F. mehr oder weniger stark verdunkelt ist. Bei weiterer Fortschreitung der Verdunklung ist zu beobachten, daß sich weiters an zwei Stellen der inneren Begrenzung des M.-F. (am Innenrande und in der Mitte des Vdflg.) je ein schwärzlicher Pigmenthaufen bildet; diese zwei Anhäufungen nehmen an Ausdehnung zu, fließen schließlich ineinander und beschatten dann das M.-F. auch längs seiner inneren Begrenzung. Falter, bei denen nur die innere Begrenzung des M.-F. verdunkelt ist, konnte ich nicht beobachten. Die M.-B. bleibt meist hell, oft ist sie sogar auffallend aufgehellt. Selten sind Falter, bei denen sich die dunkle Beschattung über die ganze Fläche des M.-F. ausdehnt. Besonders bemerkt sei noch, daß bei allen von mir untersuchten Faltern die dunkle Beschattung innerhalb des M.-F. nie den Vorderrand der Vdflg. erreicht, längs des Vorderrandes bleibt das M.-F. stets in der Breite von 1 bis 1½ mm heller gefärbt. Die ab. *infuscata* Gmpbg. ist auch häufig in der Form ab. *margaritata* Ktz. anzutreffen.

Nach meinen Beobachtungen scheint die Verdunklung des M.-F. eine Folge von Kälteeinwirkung zu sein. Bei Seewalchen am Attersee fand ich während eines kühlen, regnerischen Sommers

die ab. *infuscata* Gpbg. auffallend häufiger wie in warmen Sommern, in dem durch sein rauhes Klima bekannten oberen Mühlviertel in Oberösterreich ist die ab. *infuscata* Gpbg. die vorherrschende Form und sind daselbst Weibchen der Stammform auffallend selten.

In den beiden letztgenannten Fanggebieten erbeutete ich auch 5 ♀♀, bei denen außer dem M.-F. der Vdflg. auch das Saumfeld gleichmäßig verdunkelt ist. Auch bei diesen Faltern bleibt im Saum- und M.-F. die gegen den Vorderrand zu gelegene Flügelfläche in einer Breite von 1 bis 1 1/2 mm hell gefärbt. Diese auffallende Form habe ich ab. *stygiata* benannt.

Sehr selten ist bei uns die ab. *phaeotaeniata* Ktz. anzutreffen, bei der die Grundfarbe des M.-F. einfarbig braun ist und sich auffallend von dem gelb gefärbten Saum- und Wurzelfelde abhebt. Einen solchen Falter erbeutete ich am Attersee.

Eine weitere sehr seltene, schöne Form ist die ab. *bubaceki* Ktz., benannt nach Herrn Otto Bubacek, der mehrere Stücke dieser Seltenheit von der Insel Korsika mitbrachte. Die von den Qu.-St. 3 und 4 begrenzte M.-B. ist rein weiß gefärbt, diese Form tritt auch bei Faltern der ab. *margaritata* Ktz. und ab. *infuscata* Gpbg. auf. Bei zwei von mir bei Baden bzw. am Attersee gefangenen Faltern ist das M.-F. fast rein weiß gefärbt, beide können schon als ab. *bubaceki* Ktz. angesprochen werden.

Ein von Herrn Dr. Prillinger am 28. Mai 1920 bei Purkersdorf erbeutetes ♀ ist im Mittelfelde und Saumfelde der Vdflg. und auch auf den Htflg. außergewöhnlich gezeichnet. Die äußere weiße Begrenzungslinie des M.-F. ist fast ungezähnt und bildet einen an zwei Stellen nach auswärts geknickten Bogen annähernd parallel zum Saume, wurzelwärts ist sie scharf schwarzbraun beschattet, gegen das Saumfeld zu jedoch vollkommen unbeschattet. Die Qu.-St. 3 und 4 sind weit auseinander gerückt und begrenzen die auffallend breite (3 mm), etwas aufgehellte M.-B., die Qu.-St. 2 und 5 sind den Begrenzungslinien des M.-F. sehr nahe gerückt, die Qu.-St. 1 und 6 fehlen. Der Mittelfleck ist mit dem dritten Qu.-St. verschmolzen. Das Saumfeld ist ungezeichnet, der Qu.-St. daselbst sowie eine weißliche Wellenlinie sind nur gegen den Vorderrand zu angedeutet. Auf den Htflg. sind 4 Qu.-St. scharf ausgeprägt, der Saum ist ungezeichnet, die Wellenlinie kaum angedeutet. Auf der Unterseite der Vdflg. und Htflg. sind je drei Qu.-St. (entsprechend der äußeren Begrenzung des M.-F. und den Qu.-St. 4 und 5) und je ein Mittelfleck scharf ausgeprägt, sonst ist die Unterseite ungezeichnet. Diese auffallende Form benenne ich nach ihrem Entdecker ab. *prillingeri*.

Weitere Abarten konnte ich bei mitteleuropäischen Faltern nicht feststellen. Setz erwähnt noch eine ab. *dumetata* Schr., sie ist heller ledergelb mit dem Diskalpunkte auf den Vdflg., der gut ausgeprägt ist, die zentralen Linien des M.-F. bilden fünf rundliche oder winklige Ringe. Es sind dies demnach Falter der ab. *margaritata* Ktz. mit hell ledergelber Grundfarbe und gut aus-

geprägtem Diskalpunkte. Seitz gibt nicht an, woher diese Falter stammen.

Larentia bilineata L. tritt besonders im Süden in gut ausgeprägten Lokalrassen auf, bei diesen wurden auch Abarten (*insignata* Ktz., *anaemica* Ktz., *brunneata* Ktz., *coffeata* Ktz.) festgestellt, die mir bisher aus Mitteleuropa noch nicht bekannt geworden sind.

Derzeit kann auf Grund der eifrigen Sammeltätigkeit des Herrn Otto Bubacek die auf der Insel Korsika fliegende v. *testaceolata* Stg. als besonders gut erforscht gelten. Seitz schreibt: „v. *testaceolata* Stgr. hat die Vdflg. sowie den Ird. der Htflg. ziegelfarben statt gelb, dies ist teils Rasseneigentümlichkeit, teils vielleicht individuell; sie kommt in Nord- und Ost-Schottland, Spanien, Algerien (? eine kleine Lokalrasse), Sizilien, Griechenland, N.-O.-Kleinasien, dem Taurus, Syrien etc. vor. Am häufigsten beim ♀.“ Besonders erwähnt sei, daß Herr Otto Bubacek trotz eifrigster Bemühungen auf Korsika die *Larentia bistrigata* Tr. nicht auffinden konnte, er glaubt, daß die *bistrigata* Tr. nicht, wie vielfach angenommen wird, auf Korsika vorkommt, sondern nur auf Sardinien. Auf Korsika fliegen auch häufig Falter der ab. *margaritata* Ktz. und ab. *bubaceki* Ktz. Unter den vielen auf Korsika erbeuteten *infuscata*-Faltern befanden sich auch 2 ♂♂.

Außer diesen Abarten wurden auf Korsika noch erbeutet:

ab. *insignata* Ktz.: Vdflg. goldgelb mit bräunlichem Ton. Htflg. lichter, mehr goldgelb. Gleichfärbig, fast ungezeichnet, nur auf den Vdflg. drei weiße Querlinien, auf den Htflg. eine. Die submarginale Wellenlinie auch weiß, aber schwach.

ab. *anaemica* Ktz.: Auffallend bleich, Vdflg. licht grüngelb, Htflg. blaßgelb, Zeichnung der Nennform. Darunter auch ab. *infuscata* Gpbg.

ab. *brunneata* Ktz.: Vdflg. heller braun, Htflg. gelbbraun, sonst wie die Nennform; bildet einen Übergang zu

ab. *coffeata* Ktz.: Grundfarbe aller Flügel schokoladebraun, Zeichnung wie bei der Nennform.

Weiters wurden folgende Lokalrassen beschrieben:

v. *balearica* Schaw.: Die Vdflg. sind tiefgelb, weiß gebändert, die Htflg. herrlich rotgelb, auch weiß gebändert; der Kontrast zwischen dem gesättigten schönen Gelb und dem feurigen Rotgelb ist bei keiner der Formen, die von *bilineata* L. bekannt sind, vorhanden, d. h. bei keiner Rasse ist der rotgelbe Farbenton der Htflg. so ausgeprägt. (Siehe Ztsch. d. österr. Ent.-Ver., 7. Jahrg., Heft 5/6, Seite 19.)

v. *subgriseata* Stgr.: Vdflg. ziegelgrau oder dunkelbraun, die Htflg. gleichfalls bräunlicher gefärbt als bei typischer Form, bei persischen Stücken fast ganz dunkelbraun (Nordpersien), vielleicht von *hibernica* Prout nicht zu unterscheiden. Nordpersien, Kleinasien und Griechenland. Diese Form kenne ich nicht, ob und inwieweit die dunkelbraunen Stücke der ab. *coffeata* Ktz. oder der ab. *brunneata* Ktz. nahestehen, kann ich daher nicht entscheiden.

v. hibernica Prout: Vdflg. fast einfarbig dunkelbraun, Htflg. ockerig braun. Auch diese mir unbekannt Form dürfte den Abarten *brunneata* Ktz. oder *coffeata* Ktz. nahestehen. Die *v. hibernica* Prout stammt von West-Irland.

v. isolata Kane: Beide Flügel durchaus schwärzlichbraun. Insel Dursey an der Westküste von Irland. Kane glaubt, daß die Art jetzt ausgestorben ist. Auch sie dürfte den Abarten *brunneata* oder *coffeata* nahestehen.

v. atlantica Stgr.: Klein, durchschnittlich schmalflüglicher als die Type, trüber, dunkler gelb, die Querlinien mehr dunkelbraun, das M.-F. etwa wie bei der ab. *infuscata* Gpbg., die Zentralbinde darin nicht selten weiß oder weißlich. Shetlandinseln und den äußeren Hebriden. Bei dieser Lokalrasse ist daher nicht selten die ab. *bubaceki* Ktz. anzutreffen.

v. bohatschi Aigner: Männchen beträchtlich dunkler gelb als die Type, stellenweise leicht dunkelbraun überfärbt, ein schmales grauliches Band, zuweilen unterbrochen, in der Mitte des M.-F. der Vdflg., die weißen Linien lebhaft dunkel gesäumt. Weibchen mit braunen und dunklen Vdflg., die Htflg. stark ebenso überfärbt, der Rest wie bei Männchen. Cypern, Übergänge aus Konstantinopel und Bosnien.

v. pallida Seitz: Heller gelb, im M.-F. und nahe dem Saume leicht grau überfärbt, Zentralband des M.-F. gewöhnlich weißlich, an der Spitze ein weißlicher Wisch, die Linien bedeutend stärker ausgeprägt, braun. Kreta. Diese Lokalrasse fliegt demnach gewöhnlich in der ab. *bubaceki* Ktz. oder in Übergängen zu ihr.

Berufenen Fachgelehrten muß die Entscheidung darüber vorbehalten bleiben, ob ab. *illineata* Seitz und ab. *uniformis* Ktz. verschiedene Abarten sind oder nicht, weiters die Untersuchung der Frage, ob die drei Lokalrassen *v. subgriseata* Stgr., *v. hibernica* Prout und *v. isolata* Kane berechtigt sind oder nicht. Nach meinem Dafürhalten kann mit großer Wahrscheinlichkeit angenommen werden, daß *v. hibernica* Prout und *v. isolata* Kane nicht verschieden sind, für diese Annahme sprechen nicht nur die Beschreibung sondern besonders auch der Umstand, daß sie auf benachbarten Fluggebieten vorkommen; erstere fliegt in West-Irland, letztere auf der Insel Dursey an der Westküste Irlands. Auch das Verhalten dieser drei Lokalrassen zu den Abarten *brunneata* Ktz. und *coffeata* Ktz. wird noch zu klären sein.

Ich verweise schließlich noch auf meine Ausführungen in den Mitteilungen der Münchner Entomologischen Gesellschaft, e. V. 12. Jahrgang 1922, Nr. 1—6 sowie in den Verhandlungen der zool.-bot. Gesellschaft in Wien, Jahrgang 1922, Band LXXII, auf den in den gleichen Verhandlungen erschienenen Bericht des Herrn Otto Bubacek über seine Sammelausbeute aus Korsika und auf die denselben Verhandlungen beigegebene farbige Tafel des Herrn Medizinalrates Dr. Karl Schawerda, woselbst die ab. *coffeata* Ktz. und die ab. *bubaceki* Ktz. abgebildet sind.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift des Österreichischen Entomologischen Vereins](#)

Jahr/Year: 1923

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Kautz Hans

Artikel/Article: [Über Larentia bilineata L. 61-66](#)